

Die „Durchwachsene Stadt“

als klimafreundliches Leitbild für Städtebau und Architektur

Die Klimakatastrophe hat begonnen. Auch die – in zu vielen Straßen und Stadträumen und Gebäuden die Natur ausschließenden – Städte sind Teil der Ursachen. Architektur und Städtebau müssen gerade in Zeiten von immer weiterwachsenden Städten revolutioniert werden. Heraus aus den Leitbildern der „steinernen Stadt“ hin zu einer grundlegenden und konsequenten Natur-„Durchwachsenheit“, um den Lebensraum Stadt langfristig gesund zu gestalten. Die wachsende Stadt kann nur als Durchwachsene Stadt zum Wohl der Bevölkerung gelingen.

Alle neuen Projekte und alle zu sanierenden Projekte sowie alle Bestände, die nicht unter Denkmalschutz stehen, sollten im Sinne einer zukünftigen „grünen-durchwachsenen Stadt“ einen Grünfaktor erhalten, der in Beziehung zur Dichte des Projektes steht.

Die Städte wachsen, weiter, überall – und was heute geplant und gebaut wird, prägt unwiderruflich die Stadt von morgen. Wir legen heute die Grundzüge für die Stadt der Zukunft – und die muss, um lebensfähig für sauerstoffatmende Wesen zu bleiben, grün, sehr viel grüner und durchwachsener als bisher sein, um ausreichend Sauerstoff zu produzieren, Feinstaub zu binden etc. Je dichter die Stadt wird, desto grüner muss sie werden, in allen Dimensionen: in den Freiflächen, in der Fassade, auf dem Dach – und in den Köpfen.

Es gilt, die Stadt grün zu denken. Ohne klare Vorgaben mit konkretem Regelwerk wird diese grundlegende Forderung nicht umgesetzt werden können. Althergekommene Vorstellungen und Gewohnheiten stehen leider immer wieder bei Einzelprojekten (aus eigener Erfahrung) dagegen.

Gewohnheiten sind schwer veränderbar, und Überzeugungsarbeit im Einzelnen verpufft leider zu oft. Dabei ist evident: Nur Intensive Begrünung kann die Folgen des Klimawandels wie Hitze und Starkregen, Feinstaubbelastungen, auch Lärm vermindern und „verbessern“.

Wir brauchen eine fundamentale Veränderung des Bewusstseins von Stadt bei allen verantwortlichen Akteuren. Eine Verankerung von „grünen“ Grundsätzen, die sofort und konsequent umsetzbar sind. Mit nachhaltiger Tiefen- und Breitenwirkung für eine gesunde grüne Stadt.

Stadtwachstum umweltverträglich bedeutet, vorauszudenken, dass in allen Straßenräumen genug Grünflächen zur Luftfilterung und Erneuerung integriert werden.

Stichwort Fahrverbote – das ist eine aktuelle Maßnahme, die den Missstand verdeutlicht, sinnvoll sein kann, aber allein in der jetzigen Form der Umsetzung nicht ausreicht. Und Verkehre in den Städten vollständig zu verbieten oder nur mit Elektro-Antrieben zu erlauben, wird mittelfristig nicht möglich sein, vielleicht langfristig. Eine luftfreundliche Stadtplanung mit intensiv grünen Straßenräumen kann die Probleme mit Luftschadstoffen, Feinstaub, Lärm und Überhitzungen im Sommer – zusätzlich zu den anderen, aktuell diskutierten Maßnahmen – mit lösen und langfristig die Trennung von Stadt und Natur heilen. Die Luftqualität von einem Straßenraum wird leider nicht durch den ggf. zwei Straßen weiter angelagerten Park gesichert – jede Straße hat Feinstaubbelastungen direkt vor Ort, das Problem kann also nur mit Maßnahmen vor Ort gelöst werden (s. auch aktuelles EuGH-Urteil). Pflanzen sind die beste Lösung.

Pflanzen können Giftstoffe in der Luft reduzieren und so effektiv zu einer verbesserten Luftqualität beitragen. Straßenräume benötigen nicht nur einzelne Bäume, sondern ausreichende Flächen in allen Höhen mit intensivgrüner Gestaltung – insbesondere auf Höhe von Kinderwagen, Fahrradfahrenden und Atmungshöhe von Fußgängern.

Eine weitere unterstützende und wirksame Lösung in den Städten wäre es zudem, nicht benötigte versiegelte Flächen wieder aufzubrechen.

Leitidee für den Städtebau: Nie wieder durchgehende Grenzbebauungen in Neuplanungen

Neue Stadtquartiere entstehen überall, viele Städte wachsen rasant. Das uralte Motiv der Grenzbebauung – also Häuser ohne Grünzonen zur Straße hin mit vollversiegeltem Übergang zwischen Haus und Bürgersteig – darf nicht so wie bisher weiter fortgeführt werden. In rein steinernen Straßenzügen ohne Grünflächen ist die Feinstaubbelastung ohne die natürliche Filterfunktion von Pflanzen extrem hoch. Nur ein paar Bäume in engen Straßenräumen ohne weitere Begrünungen ist zu wenig, um der zunehmenden Verschlechterung der Luftqualität entgegenzuwirken. Es braucht auch am Boden gerade in Kinderwagenhöhe und Kopfhöhe intensive Grünbereiche und Buschwerk. Es sollten grundsätzlich neue Straßenräume mit intensiv bepflanzten Vor-Zonen geplant werden. Freiflächen und Plätze (Marktplätze ausgenommen) sollten weitgehend grün und belebt gedacht werden. Bei Stadtentwicklungskonzepten und Bebauungsplänen, die auf durchgehenden Grenzbebauungen basieren, wird die Chance auf ein ausgewogenes System für das jeweilige Luft-Straßenklima von vornherein vergeben.

Fassaden und Dach – Pflicht in Grün für alle Gebäudetypologien

Grünpflanzen an Fassaden und auf Dachflächen können das fehlende Grün liefern – auch alte Gebäude können nachträglich ausgestattet werden, für neue Gebäude muss der Grünanteil an den Fassaden gleich mitgedacht, geplant und umgesetzt werden. Gerade auch Bürogebäude müssen dafür in die Pflicht zum Grün genommen werden. Durch die klimatischen Vorteile auch für das einzelne Gebäude können Pflanzen bei sommerlicher Überhitzung der Gebäude helfen und der Energieaufwand für Kühlungssysteme kann reduziert werden.

Nur die „Grün-durchwachsene Stadt“ ist gesund und zukunftsfähig

Das Bild der steinernen Stadt der Vergangenheit wird im Sinne der notwendigen Klimaverbesserung durch ein neues Vorbild ersetzt werden: die „Durchwachsene Stadt“. Die wachsenden Städte und das verstärkende Umland sind zu groß, um ohne ein dieses neue Klimakonzept gute Lebensbedingungen durch Luftstrom zu sichern. Gerade die „Glocken“ über den Städten im Sommer ohne Luftbewegungen sind Prüfstein für ein funktionierendes Klimasystem innerhalb der Stadt. Jeder heiße Sommer zeigt die aktuelle sich verschlechternde Luft- und damit Gesundheits-Problematik der Städte. In der dichteren, wachsenden Stadt werden immer mehr Sauerstoffverbraucher = Menschen angesiedelt. Also sind immer mehr Sauerstoffproduzenten als logische Folge notwendig.

Umsetzung des luftqualitätsorientierten Leitbildes „Durchwachsene Stadt“ _ Maßnahmen:

1. Baunutzungsverordnung mit einer Grünflächenzahl = GÜFZ klimafördernd ergänzen

Gesetzliche Verankerung einer Grünflächenzahl (GÜFZ) für alle Gebäude (inkl. Büro und Gewerbe) und alle Straßenräume.

Vorgeschlagen wird die **0,33 GÜFZ** als Grundregel für ganz Deutschland in der Baunutzungsverordnung. Summiert werden die zum Außenraum offenen Grundstücksflächen, die Fassadenflächen und die Dachflächen. Diese Summe insgesamt bildet die Grundlage für die Berechnung der anteilig zu realisierenden Grünflächen mittels der GÜFZ. Wenn das Gebäude an einer Straße liegt, ist die Fläche der Straßenfassade und die Vorzone insgesamt mit mindestens 0,33 intensiver Begrünung zu versehen, davon mindestens zur Hälfte mit bodengebundenen Pflanzen. Dies ist im Rahmen des Klimaschutzes notwendig, um angemessenen Sauerstoffproduktion und Feinstaubbindung auf Atmungshöhe für Babys und Kleinkinder in Kinderwagen, Fahrradfahrer, Fußgänger in allen Straßenräumen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung zu sichern.

2. Stopp von jeglicher Grenzbebauung bei Neuplanungen

Ab sofort jegliche **Grenzbebauung** in laufenden und zukünftigen B-Plan-Verfahren, in laufenden und zukünftigen städtebaulichen Planungen und bei allen Neuplanungen und Sanierungsmaßnahmen durch entsprechende rechtlich bindende Regelungen **verhindern**. Dies ist im Rahmen des Klimaschutzes notwendig, um intensive **bodengebundene Bepflanzungen** und Berankungen auf Atmungshöhe in allen Straßenräumen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung zu sichern.

3. Versiegelte Frei-Flächen in der Stadt aufzubrechen und intensiv begrünen

Sofern sie nicht durch notwendige Nutzungen wie benötigte Straßen, Märkte etc. sinnvoll fixiert sind, stehen sie für neues klimaintensives Grün in der Stadt zur Verfügung. Das Straßensystem ist auf sinnvolle Notwendigkeit zu prüfen und ggf. zugunsten von Grünflächen zu reduzieren, um die Naturnähe zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung zu stärken.

Umsetzung der GÜFZ

In kleineren Städten und Siedlungsräumen mit geringerer Gesamtdichte wird der zu realisierende Grünanteil der **GÜFZ 0,33** flexibel einfach auf dem Grundstück und den Dachflächen zu erfüllen sein. In sehr hoch verdichteten Stadtgebieten wird es notwendig, die Fassaden zum Teil mit zu begrünen, um die GÜFZ zu erfüllen. So wird auf einfache Weise eine gerechte Regelung für alle Bautypologien festgesetzt. Höhere Dichte bedeutet dann nicht mehr weniger Grünflächenanteil, sondern kann mit gleichem Grünanteil auch die Luftqualität der höheren Dichte sichern.

Juni 2019

cga : czerner göttlich architekten : architektur und stadtplanung

Alexandra Czerner (grüne)Architektin und Stadtplanerin

3_Durchwachsene Stadt_cga